

Lektion 14

Der Allativ und der Ablativ *Equë* und *auta*: zwei besondere Verben Endungen besitzanzeigender Fürwörter: *-nya*, *-lya-*, *-lva*, *-lma*, *-mma*

Der Allativ und der Ablativ

Die *Dativendung -n*, die in der vorangegangenen Lektion vorgestellt wurde, kann manchmal der Präposition „zu“ entsprechen, so z. B. wenn sie an Gerundien angehängt wird: **enyalien** = „zu erinnern“ (UT:317). Doch ist das ein sehr abstraktes „zu“; wie wir gesehen haben, kann der Quenya-Dativ auch übersetzt werden mit Formulierungen, die die Präposition „für“ einsetzen, oder seine Bedeutung wird im Englischen durch eine spezielle Wortreihenfolge ausgedrückt. Im Deutschen ist es ebenfalls ein eigener Fall; dem „für“ allerdings folgt im Deutschen nicht der Dativ, sondern der Akkusativ, was nichts daran ändert, dass in Quenya hier die Dativendung zu stehen hat.

Doch Quenya hat eine spezielle Form, die „zu“ in einem grundlegenden Sinn ausdrückt, im Sinne von „auf [jemanden, etwas] zu“ oder „entgegen“. Der lateinische Ausdruck für einen solchen Fall lautet *Allativ*. Die relevante Quenya-Endung ist **-nna**: Unter dem Eintrag *Eldanna* im Index der UT identifiziert Christopher Tolkien diese Endung als ein „suffix...of movement towards“, eine Nachsilbe einer Bewegung auf etwas / jemanden zu. Das Wort **Eldanna** selbst ist kein schlechtes Beispiel; es kann übersetzt werden mit „Elwärts“, und wurde von den Númenoren verwendet als Name für eine Bucht an der Westküste Númenors, somit in Richtung auf das Segensreich gelegen, wo die Elben wohnten (UT:164). In Elendil's Proklamation, die Aragorn bei seiner Krönung wiederholte, trägt die Endung **-nna** die volle Kraft von „zu“ mit der Bedeutung einer Bewegung auf jemanden oder etwas zu: **Et Eärello Endoreнна utúlien** = "out of the Great Sea to Middle-earth [Endor] I am come.", mit „Aus dem großen Meer bin ich nach Mittelerde gekommen“ übersetzt (Carroux). Das deutsche „nach“ trägt hier ebenfalls die Bedeutung von „auf etwas zu“. Vgl. auch den Satz **Sin Quentë Quendingoldo Elendilenna** (PM:401) - was offensichtlich bedeutet „So sprach Quendingoldo zu Elendil“; (oder vielleicht „Das sprach Quendingoldo zu Elendil“; die Bedeutung des Wortes **sin** ist alles andere als klar). Als Allative von **ciryä** "Schiff" und **lassë** "Blatt" deutet der Plotz Letter auf **ciryanna** "zu einem Schiff" and **lassenna** „zu einem Blatt“: (Natürlich fällt die Betonung nun auf den Vokal der vorletzten Silbe, wegen der folgenden Konsonantenhäufung, die durch die Endung **-nna** entsteht: *ciryAnna*, *lassEnna*.) Wenn Sie also auf Quenya sagen möchten „Ich werde zum Schiff gehen“, verwenden Sie normalerweise kein eigenes Wort für „zu“, sondern verwenden stattdessen die Endung **-nna**: **Lelyuvan i ciryanna**.

Während die Endung **-nna** manchmal mit „-wärts“ wiedergegeben werden kann, z. B. **Elenna** „Sternwärts“ (Übs. Silmarillion, Krege: „dem Stern nach“) als ein Name von Númenor (siehe unten), kann diese Endung „-wärts“ aber nicht frei an jedes Hauptwort angehängt werden, wie es die Quenya-Endung kann. Aber sollte je der Tag kommen, an dem **Columbus lendë Americanna** übersetzt werden kann mit „Kolumbus ging amerikawärts“, und man das für akzeptables Deutsch hält, dann hat unsere Sprache einen echten, lebenden Allativ gewonnen. Im Gegensatz zu *Americawards*, das im Englischen wirklich unmöglich zu sein scheint, klingt das deutsche Beispiel gar nicht so schlimm. Dennoch: auch wir können „-wärts“ nicht beliebig quasi als echten Allativ einsetzen. „Wir gehen schiffwärts“ z. B. klingt ziemlich verdreht.

ANMERKUNG: Neben **-nna** gibt es auch Spuren einer älteren Allativ-Endung in Quenya. Im Urelbischen hatte sie die form *da*, später reduziert zu *-d* (WJ:366). In Quenya wurde dieses *d* zu *-z* und später zu *-r*, und wir sind ihm schon in dem Wort **mir** „in...hinein“ begegnet (das steht wörtlich für **mi-r** „in...hinein“, vgl. **mi** „in!“) Da die Endung in Konflikt geriet mit der Pluralendung *-r*, wie in **Eldar**, überlebte sie nur in einer Handvoll Wörter, die

eine Bewegung *auf* einen Punkt *zu* anzeigen. Zu den attestierten Beispielen gehören **tar** „dorthin“, **oar** „weg“, **yar** „zum“ und **mir** „(in) hinein“. Tatsächlich kann also „(in) hinein“ **minna** lauten, mit der normalen, „modernen“ Allativendung **-nna**. Ähnlich kann „dorthin“ ebenso gut **tanna** lauten wie **tar**.

Im *Plural* wird die Endung **-nnar**, also **lassennar** „zu Blättern“ und **ciryannar** „zu Schiffen“ (z. B. **lelyuvan i ciryannar** "Ich werde zu den Schiffen gehen"). Das finale **-r**, das hier auftaucht, scheint dasselbe Pluralelement zu sein, mit dem wir aus den Nominativformen vertraut sind, wie **Eldar**, **ciryar**.

Da Quenya „zu“, „nach“ mit einer Fallendung ausdrückt, ergibt sich natürlich die Frage, ob es nicht auch eine Endung für „von“ gibt („von“ im Sinn von „von...her“). Es gibt sie.

Wie wir in Lektion 11 herausarbeiteten, kann die Genitivendung **-o** gelegentlich diese Bedeutung annehmen, wie in einem Wort im *Namárië*: **Oiolossëo** = "vom Oiolosse" (Berg Immerweiß). Doch die Vorstellung von „von“ wird in der Regel viel mehr durch den *Ablativ* ausgedrückt, der durch die Endung **-llo** angezeigt wird. Nach Plotz können wir Formen bilden wie **lassello** „von einem Blatt“ und **ciryallo** „von einem Schiff“ (natürlich wieder betont auf der vorletzten Silbe). So können wir Sätze bilden wie **tulin i ciryallo** "Ich komme vom [von dem] Schiff". Für ein Tolkien-gemachtes Beispiel vgl. die Wendung **métima hrestallo** "von der letzten Küste" im Markirya Poem. Beides, Ablativ und Allativ, sind verdeutlicht in der Wendung **telmello talmanna** "von Kapuze [telmë] zu Sohle [talma]", das heißt "von oben bis unten". (Unter dem Eintrag *TEL* der *Etymologies*, wie sie in LR wiedergegeben sind, ist dieser Ausdruck exakt zitiert als "*telmello telmanna*", aber das ist eindeutig ein Tippfehler, denn wie aus dem Eintrag *TAL* hervorgeht, ist das Wort für "Sohle, Basis, Fuss, Wurzel" nicht **telma**, sondern **talma**.)

Was die *Pluralform* Ablativ angeht, so gibt es hier offensichtlich mehrere Optionen. Ebenso wie das Suffix **-nna** für den Allativ im Plural zu **-nnar** wird, könnte die Endung **-llo** ein Pluraläquivalent **-llor** aufweisen: Im Markirya Poem verwendete Tolkien **elenillor** als Plural-Ablativ von **elen** „Stern“, folglich „von Sternen“. Als Tolkien eine Quenya-Übersetzung des *Sub Tuum Praesidium* machte, gab er „von allen Gefahren“ wieder mit **ilya raxellor** (VT44:5); das Hauptwort "Gefahr" wäre dann **raxë**. (Übrigens hätten wir statt dessen möglicherweise **ilyë raxellor** erwartet; vgl. **ilyë tier** für "alle Pfade" im *Namárië*.)

Doch nach dem Plotz Letter hat der Ablativ Plural stattdessen die Endung **-llon**. Hier haben wir denselben Pluralmarker **-n** wie bei der Endung **-on** für den Genitiv Plural (die reine Genitivendung **-o** + Pluralzeichen **-n**, WJ:407). Eine von Tolkiens früheren Tafeln der Quenya-Fallendungen listet sowohl **-llor** als auch **-llon** auf als mögliche Endungen des Ablativ Plural. Somit könnte „Ich komme von den Schiffen“ augenscheinlich sowohl **tulin i ciryallor** als auch **tulin i ciryallon** heißen. Ich selbst bevorzuge generell **-llon**, die Plotz-Variante, da der Plotz Letter unsere beste späte Quelle ist hinsichtlich des Fall-Systems von Quenya - aber **-llor** muss als eine gültige Alternative betrachtet werden.

Dualer Allativ / Ablativ: Die *dualen* Formen der Allativ- und Ablativ-Endungen enthalten das schon vertraute duale Element **-t**, das einen der Konsonanten der Nachsilben **-nna** und **-nno** ersetzt und daraus **nta** und **-lto** macht. So entspricht der Nominativ **ciryat** „zwei Schiffe, Schiffspaar“ einem Allativ **ciryanta** (zu einem Schiffspaar“ und einem Ablativ **ciryalto** „von einem Schiffspaar“. Das sind die Beispiele, die Tolkien im Plotz Letter verwendete, aber wieder ist es unsicher, ob dieselben Endungen an ein Hauptwort angehängt werden können, das seinen dualen Nominativ auf **-u** bildet statt auf **-t**. Wenn wir nach wie vor **Aldu** als unser Standardbeispiel heranziehen, sollte „zu den Zwei Bäumen“ **Aldunta** lauten oder einfach **Aldunna**? Ähnlicher Fall, sollte „von den Zwei Bäumen“ **Aldulto** sein oder einfach **Aldullo**? Ich neige zu **Aldunna**, **Aldullo** als den wahrscheinlicheren Formen, aber aufgrund fehlender Beispiele können wir nicht sicher sein. (Für eine vollständigere Behandlung siehe Appendix zu diesem Kurs.)

Ergänzende Schattierungen in der Bedeutung von Allativ und Ablativ:

Während die primäre Bedeutung dieser Fälle „zu (nach)“ und „von (her)“ ist, können sie ebenso gut andere Bedeutungsschattierungen annehmen:

Die Vorstellung einer echten physischen Bewegung auf etwas zu oder von etwas weg ist nicht immer präsent. Beachten Sie den Gebrauch des Ablativ in einer Wendung, gefunden in *J.R.R. Tolkien - Artist and Illustrator*: **Itarildë Ondolindello**, „Itarilde von Ondolinde“, oder in den bekannteren Sindarinformen: Idril von Gondolin. Im Deutschen gibt man das am besten wieder mit „Idril von Gondolin“ oder „Idril aus Gondolin“, was Idril als eine Person kennzeichnet, die in Gondolin lebt. Die Formulierung in Quenya bedeutet nicht notwendigerweise, dass Idril Gondolin tatsächlich *verlassen* hat. Möglicherweise kann der Ablativ also auch auf eine Weise benutzt werden, die nicht Bewegung in sich trägt. Es sei angemerkt, dass Tolkien hinsichtlich des Quenya-Verbs **ruc-** „Furcht oder Schrecken empfinden“ schrieb, es werde "constructed with 'from' of the object feared" (gebildet mit ‚von‘ dem gefürchteten Objekt, WJ:415). Er lieferte keine weiteren Informationen oder Beispiele, aber „von“ wird in Quenya normalerweise ausgedrückt mit dem Ablativ. Wenn wir das für Monster gegebene Wort **ulundo** verwenden, würde vielleicht „ich fürchte das Monster“ übersetzt werden mit etwas wie **rucin i ulundollo**.

Was den Allativ betrifft, so bedeutet er nicht immer „zu (nach)“, sondern kann auch stehen für „auf, über“: Die Bedeutungen sind insofern miteinander verwandt, als ein Objekt, das „auf“ etwas ruht, auch auf (in Richtung auf) dieses drückt, ohne dass tatsächlich Bewegung stattfindet. Dieser Gebrauch des Allativ taucht typischerweise auf in Verbindung mit dem Verb **caita-** "liegen", wie in dem Satz aus der Prosaform des *Namárië*: **Mornië caita i falmalinnar**, „Dunkelheit liegt auf den schäumenden Wogen“ (**falma** „schäumende Woge“, hier nicht nur mit der Endung **-nnar** des Allativ Plural, sondern auch mit dem Marker des partitiven Plurals **-li**, in diesem Kontext möglicherweise eine große Zahl von Wogen andeutend: In seiner Übersetzung zwischen den Zeilen in RCEO:67 analysierte Tolkien **falma-li-nnar** als "foaming waves-many-upon", schäumende Wellen- **viele-auf**). Weitere Beispiele von Allativen in der Bedeutung "auf, über" sind im Markirya poem zu finden; wir finden **atalantië mindoninnar** (oder **mindonnar**) "über gefallen Türmen" und **axor ilcalannar** "auf schimmernden Knochen".

Während Allativ und Ablativ nicht immer physische Bewegung voraussetzen, sollte der Student aber auch beachten, dass die grundsätzliche Bedeutung von „zu (nach)“ und „von (her)“ auch *verstärkt* werden können. Statt einfach nur Bewegung „auf“ etwas zu anzuzeigen, kann der Allativ auch Bewegung „in“ etwas hinein bedeuten: Attestierte Beispiele sind **ëari lantier cilyanna** "Meere fallen in einen Abgrund" (LR:56) und **mannar Valion** "in die Hände der Vali [Valar]" (Fíriel's Song). Der Ablativ kann ähnlich Bewegung „aus“ etwas heraus bedeuten statt nur „von“: Das Wort **sindanóriello**, im *Namárië* auftauchend, übersetzte Tolkien "out of a grey country" („aus einem grauen Land heraus“, obwohl er es in der Analyse zwischen den Zeilen in RCEO:67 zu **sinda-nórie-llo**, "grey-country-from" „graues-Land-von“ abschwächte). Diese zusätzlichen Anwendungen von Allativ und Ablativ können zu einigen Zweideutigkeiten führen: Muss **lenden i coanna** interpretiert werden als "ich ging zum Haus" oder "Ich ging in das Haus"? Wo Verwirrung entstehen kann, ist es wahrscheinlich am besten, das unabhängige Wort **mir** (oder **minna**) zu verwenden, wenn „in“ die gewünschte Bedeutung darstellt: **Lenden mir/minna i coa**. Was „aus“ angeht als Gegensatz zu einfach nur „von“, so zeigt Elendil's Declaration, dass das Wort **et** „aus“ vor einem Ablativ platziert werden kann, um die Bedeutung klarzustellen: **Et Eärello...utúlien**, "aus dem Großen Meer bin ich gekommen." Einige würden **et** „aus“ sogar als Präposition analysieren, die den Ablativ bestimmt (wie **ú** „ohne“ den Genitiv bestimmt).

Anfügen von Allativ- und Ablativendungen an Hauptwörter, die auf einen Konsonanten enden:

Suffixe wie **-nna** und **-llo** und ihre dualen und Pluralvarianten können nie direkt an ein auf einen Konsonanten endendes Hauptwort angehängt werden, ohne einen unmöglichen Konsonantencluster hervorzubringen. Der Allativ von "zu Elendil" kann nicht

****Elendilna** heißen, denn die Lautlehre von Quenya erlaubt die Gruppe "Inn" nicht. Wie aus der tatsächlichen Form **Elendilenna**, die in PM:401 auftaucht, deutlich wird, kann sich die Sprache bei diesem Problem helfen mit dem Einfügen eines verbindenden Vokals **e** vor der Fallendung. Die Ablativ- und Allativformen, die in Elendils Proklamation in HdR auftauchen, mögen ähnliche Beispiele sein: **et Eärello** "aus dem Großen Meer" (**Eär**: Quenya-Name für den Ozean), **Endorena** "nach Mittelerde" (**Endor**: Quenya für "Mittland" = "Mittelerde"). Das Wort **Eär** wird jedoch auch in der Form **Earë** zitiert (SD:305), und **Endor** ist verkürzt aus einer älteren Form **Endórë**, deshalb können wir nicht absolut sicher sein, dass die vor den Fallendungen auftauchenden **e**'s in den Formen **Eärello**, **Endorena** nicht einfach Teil von einwandfreien Hauptwörtern sind. Andererseits enthält das Beispiel **Elendilenna** fast sicher einen verbindenden Vokal **e**, denn es gibt keinen Grund anzunehmen, dass der Name **Elendil** jemals auf **-ë** endete. Somit ist die Hauptstrategie zum Vermeiden unerwarteter Konsonantenhäufungen vor Fallendungen wahrscheinlich, ein **-e** vor der Endung einzufügen.

Es sei dennoch angemerkt, dass in dem Fall, dass ein Hauptwortes im *Plural* einen verbindenden Vokal braucht, **-i-** vor **-e-** bevorzugt wird. Wir haben schon das Markirya-Poem erwähnt, in dem Tolkien **elenillor** als Ablativ Plural von **elen** „Stern“ verwendet. Im Endeffekt wurde die Endung **.llor** des Ablativ Plural einfach an den Nominativ Plural **eleni** angehängt. Eine Version des Markirya-Poems enthielt auch **mindoninnar** als Ablativ Plural für „über Türmen“ (bevor Tolkien sich entschied, stattdessen zu einer zusammengezogenen Form überzugehen; siehe unten). Hier wurde die Endung des Allativ Plural angehängt an den Nominativ Plural **mindoni** „Türme“.

ANMERKUNG: Beachten Sie jedoch, dass Hauptwörter auf **-ë** mit einem Nominativ Plural auf **-i** (z. B. **lassë** „Blatt“, Pl. **lassi**) ihr finales **-ë** *nicht* zu **-i** abändern, bevor **-nnar** oder **-llon/-llor** angehängt werden: Plotz deutet an, dass die Formen des Allativ und Ablativ Plural von **lassë** **lassennar** und **lassellon** sind, nicht ****lassinnar**, ****lassillon**. Vgl. auch **raxellor**, nicht ****raxillor**, als Ablativ Plural von **raxë** "Gefahr" (VT44:5). Die Endungen des Allativ / Ablativ Plural werden einfach an die ungebeugten Hauptwörter auf **-ë** angehängt. In dieser Hinsicht unterscheiden sich Allativ und Ablativ vom Genitiv: Ein Hauptwort, das seinen Nominativ Plural auf **-i** bildet, erhält diese Endung *immer*, bevor die Endung des Genitiv Plural **--on** angehängt wird - der Genitiv Plural von **lassë** ist **lassion** und nicht ****lassëon**.

Wenn man keinen verbindenden Vokal einfügt, ist ein anderer Weg, einen unerwünschten Konsonantencluster loszuwerden, bei dem entsprechenden Hauptwort einfach *den finalen Konsonanten wegzulassen*. Speziell wenn der finale Konsonant des Hauptwortes identisch ist mit dem ersten Konsonanten der Fallendung, können diese beiden Konsonanten einfach verschmelzen. Wie oben angedeutet verwendete Tolkien zuerst **mindoninnar** als Allativ Plural von **mindon** „Turm“. Aber dann entschied er sich dazu, den verbindenden Vokal vor **-nnar** wegzulassen und führte statt dessen eine zusammengezogene Form ein: **Mindonnar**, was einfach steht für *minon-nnar*. Wie wir sehen, verschmilzt das finale **-n** von **mindon** mit dem ersten **n** der Endung **-nnar**. Ein bekannteres Beispiel ist **Elenna** (für *Elen-**nna***) als ein Name Númenors: Nachdem sie dem Stern von Eärendil über den Ozean in ihr neues Land gefolgt waren, nannten es die Edain „Elenna, das Sternwärts liegt“ (*Akallabêth*; vgl. UT:317: **Elenna-nórë** = "das Land, stern(en)wärts genannt") . Auf ähnliche Weise könnte vielleicht - oder sollte sogar - der *Ablativ* von **Menel** „Himmel“ **Menello** (für *Menel-**llo***) sein anstelle von **Menelello**.

ANMERKUNG: Wir fragen uns vielleicht, wie bestimmte Hauptwörter mit speziellen Stammformen behandelt würden. Im Fall von **talán**, **talam-** „Fußboden“ würde der Allativ „auf einen Boden“ oder „auf einen Boden“ vielleicht ausgedrückt als **talamenna** mit einem eingefügten verbindenden Vokal (der Ablativ sollte fast sicher **talamello** sein), aber vielleicht können wir auch ausgehen von **talán** und **talanna** (für *talán-**nna***) verwenden als Allativ? Und was ist mit einem Hauptwort wie **toron**, **torn-** „Bruder“? Sollte „zu einem Bruder“ **toronna** heißen mit einem verbindenden Vokal **e**, eingefügt zwischen der Stammform und der Fallendung, oder können wir einfach **toronna** sagen für *toron-**nna***? Im gegenwärtigen Stadium können wir nicht wissen, was Tolkien als korrektes Quenya akzeptiert hätte. Ich würde keine dieser Alternativen als falsch verwerfen.

Es scheint, dass das finale **-n** der vier Himmelsrichtungen **Formen**, **Hyarmen**, **Rómen**, **Númen** „Nord, Süd, Ost, West“ so ziemlich der Regel folgend wegfällt vor den Fallendungen für Allativ, Ablativ und Lokativ (der Lokativ wird in der nächsten Lektion behandelt werden). Ein Hafen im Osten Númenors wurde **Rómenna** genannt, wörtlich „Ostwärts“ (siehe Eintrag im Index der UT, und vgl. LR:47) - eindeutig weil die Schiffe von

ihm aus ostwärts segelten. Natürlich ist *Rómen-nna* > **Rómenna** als solches einfach ein weiteres Beispiel für einen finalen Konsonanten eines Hauptwortes, der mit dem ersten Konsonanten der Fallendung verschmilzt, weil sie identisch sind. Das *Namárië* enthält **Rómello** „vom Osten“ als Ablativ von **Rómen** „Osten“, und hier gibt es keinen Zweifel, dass das finale **-n** weggelassen wurde, um die unmögliche Form ****Rómenillo** zu vermeiden. Es könnte sein, dass **Rómenello** mit einem eingefügten verbindenden Vokal eine gültige Form darstellt, aber wie oben dargestellt scheinen zusammengezogenen Formen die normalen zu sein, wenn die Wörter für die vier Himmelsrichtungen für den Allativ oder Ablativ gebeugt werden.

Equë und Autá: zwei besondere Verben

Das Verb equë

Wir haben zu einem früheren Zeitpunkt das Quenya-Wort für „sagen“ oder „sprechen“ eingeführt: **quet-** (Aorist **quetë**, Gegenwartsform **quëta**, 1. Vergangenheit **quentë**). Doch dieses Verb wird nicht immer benutzt; es gibt eine Alternative, die verwendet werden könnte, um Zitate einzuführen. In WJ:392 verweist Tolkien auf

...a curious and evidently archaic form that survives only in the languages of Aman: [primitive] **ekwê*, Q[enya] *eque*, T[elerin] *epe*. It has no tense forms...being mostly used before either a proper name (sg. or pl.) or a full independent pronoun, in the senses *say / says* or *said*. A quotation then follows, either direct, or less usually indirect after a 'that'-conjunction [e. g.. "Galadriel said that she wants to go to Middle-Earth"]

...eine besondere und offensichtlich archaische Form, die nur in den Sprachen von Aman überlebte: [Urform] **ekwê*, Q{enya] *eque*, T[elerin] *epe*. Es kennt keine Zeitformen...und wird meist benutzt vor einem Eigennamen (Singular oder Plural) oder einem vollen eigenständigen Pronomen, im Sinn von *sagt* oder *sagte*. Danach folgt ein Zitat, entweder direkt, oder weniger üblich indirekt nach dem Bindewort „dass“ [z. B. „Galadriel sagte, dass sie nach Mittelerde gehen wollte“]

Soweit es die Beugung angeht, könnte dieses **equë** gut und gerne das einfachste Verb der ganzen Sprache darstellen. „It has no tense forms“, „es kennt keine Zeitformen“, also kann **equë** gedeutet werden entweder als 1. Vergangenheit „sagte / sagtest / sagten“ oder als Gegenwart „sage / sagst / sagt / sagen“, je nach Kontext (vielleicht kann es sogar die Zukunft mit abdecken „werde / wirst / wird / werden sagen“!) Es wird hauptsächlich dann benutzt, wenn das Subjekt ein *full independent pronoun*, ein vollwertiges eigenständiges Pronomen ist (zu einem späteren Zeitpunkt des Kurses zu behandeln) oder ein *Eigennamen* (kein allgemeines Hauptwort). Beachten sie auch die von Tolkien angedeutete Wortreihenfolge: Das Wort **equë** kommt *vor* dem Subjekt. Tolkien gab uns keine tatsächlichen Beispiele, die das Wort **equë** enthalten, aber basierend auf der Information, die er uns gab, müsste etwas wie das folgende möglich sein:

Equë Elendil: "Et Eärello Endorena utúlien."

Elendil sagt/sagte: "Aus dem Großen Meer komme ich nach Mittelerde."

Tolkien glossiert **equë** nicht nur als „says“ („sagt“), sondern auch als „say“ („sagen“). Da „say“ im Englischen als Pluralverb verstanden werden muss, scheint es, dass im Gegensatz zu normalen Verben **equë** keine Endung **-r** erhält, wenn es ein Subjekt im Plural hat oder mehr als einen Eigennamen. Beachten Sie, dass Tolkien feststellte, dass **equë** typischerweise verwendet wird „before...a proper name (sg. or pl.)“, also vor einem Eigennamen, egal ob Ein- oder Mehrzahl. Nun erscheinen Eigennamen normalerweise nicht im Plural (außer in Sätzen wie „es gibt viele Johns in der Stadt“), wenn also Tolkien von „pl.“ Eigennamen spricht, meint er vielleicht *verschiedene* Eigennamen, die zusammen erscheinen. So müssen wir folgern, dass ein Satz wie dieser akzeptabel wäre:

Equë Altariel ar Teleporno: "Utúliemmë Valinorello."

Altariel and Teleporno [Galadriel und Celeborn] sagen / sagten: "Wir sind von Valinor gekommen " (beachten Sie die Endung **-mmë** für duales "wir"!)

Tolkien zeigte auf, dass **equë** kaum Suffixe gleich welcher Art erhält, für gewöhnlich nicht einmal Pronomenendungen (WJ:392), obwohl Formen wie **equen** "sagte **ich**" auch auftauchen können (WJ:415).

Es kann nicht *falsch* sein, **equë** durch eine Form des Verbs **quet-** zu ersetzen, komplett mit allen normalen Beugungen (**Elendil quetë/quentë**... "Elendil sagt / sagte...", **Altariel ar Teleporno quetir/quentir**... "Galadriel und Celeborn sagen / sagten..."). Wo ein Subjekt *kein* Eigenname oder voll eigenständiges Pronomen darstellt, scheint es, dass normalerweise eine Form von **quet-** bevorzugt wird: **I nís quentë**... "die Frau sagte...". Vielleicht ist auch die Wortreihenfolge entscheidend. Tolkien scheint zu sagen, dass **equë** verwendet wird, um ein *folgendes* Zitat einzuleiten; wenn der Sprecher und der Akt des Sprechens *nach* dem Zitat erwähnt werden, ist es vielleicht besser, eine Form von **quet** zu verwenden, z. B.

Equë Elendil: "Utúlien." = Elendil sagte: "Ich bin gekommen."

aber:

"Utúlien," Elendil quentë = "Ich bin gekommen," sagte Elendil.

Auch wo überhaupt keine direkte oder indirekte Rede in den Satz eingebunden ist. Ist vielleicht am besten, eine Form von **quet-** zu verwenden. Vgl. das attestierte Beispiel **Sin Quentë Quendingoldo Elendilenna**, auf das wir oben verwiesen haben (PM:401) - offensichtlich mit der Bedeutung „So sprach Quendingoldo [= Pengolodh] zu Elendil". Vielleicht könnte **quentë** hier ebenso gut durch **equë** ersetzt werden - vielleicht auch nicht.

Das Verb **auta-**

Dieses Verb bedeutet „pass“ („vorübergehen“) oder „go away, leave (the point of the speaker’s thought)“ („weggehen, verlassen (aus der Sicht des Sprechers)“, WJ:366). Leser des *Silmarillion* werden ihm in Kapitel 20 begegnet sein, als Teil eines Schlachtrufs: **Auta i lómë!** „Die Nacht geht vorüber!“.

Im Vergleich mit den bis hier dargelegten Regeln ist dieses Verb ziemlich unregelmäßig, obwohl Tolkien von ihm vielleicht nicht so gedacht hat: In WJ:366 verweist er auf seine verschiedenen „regular forms“, regelmäßigen Formen. In jedem Fall ist das Präteritum von **auta-** nicht ****autanë**, wie wir erwarten würden. Es gibt in Wirklichkeit verschiedene mögliche Vergangenheitsformen. Eine von ihnen ist **anwë**, gebildet mit nasalem Infix aus der primitiven Wurzel **AWA**; die Endung **-ta**, die in **auta-** (primitive Form **?awatâ-**) zu sehen ist, erscheint in der Vergangenheitsform überhaupt nicht. Doch die Form **anwë** wurde „only found in archaic language“, also nur in der archaischen Sprache gefunden, also werden wir uns stattdessen auf die „modernen“ Formen konzentrieren.

Es gibt *zwei Gruppen* von Präteritums- und Perfektformen des Verbs **auta-**, mit leicht unterschiedlichen Bedeutungen. Wenn die Bedeutung „ging weg“ lautet, in einem rein physischen Sinn, von jemandem, der einen Ort verlässt und zu einem anderen geht, wird die Vergangenheitsform **oantë** verwendet. Laut Tolkien ist diese Form „regelmäßig für ein **-ta**-Verb dieser Kategorie“ (obwohl die meisten Verben auf **-ta** ihr Präteritum einfach durch Anfügen der Endung **-në** bilden). Von der Vergangenheitsform wird angenommen, dass sie von **awantë** kommt, offensichtlich eine Form von **awatâ** mit nasalem Infix, und in Quenya entwickelten sich diese Formen der Regel nach in **oantë** und **auta**, in dieser Reihenfolge. (Für die Verwandlung **awa** > **oa** zum Vergleich ein Wort, das in der vorangegangenen Lektion eingeführt wurde: **hroa** „Körper“, das Tolkien entwickelte aus dem primitiven **srawá**.) - Das *Perfekt* von **auta-**, im selben physischen Sinn verwendet, ist **oantië** = „ist weggegangen [an einen anderen Ort]“. Diese Perfekt-Form ist offensichtlich beeinflusst von der 1. Vergangenheit **oantë**. Tolkien bemerkte,

dass die Form **oantië** „intrusion of *n* from the past“ zeigt („ein Eindringen eines *n* aus der Vergangenheitsform“, WJ:366): Normalerweise tauchen nasale Infixe im Perfekt nicht auf.

Die andere Gruppe von Präteritum und Perfekt des Verbs **auta-** scheint nicht weniger unregelmäßig. Das alternative Präteritum ist **vánë**, das Perfekt **avánië**. Die erste Silbe von **vánë** ist offensichtlich der Quenya-Abkömmling des Stammes *wâ* (WJ:366, offensichtlich eine andere Erscheinungsform von *AWA*), während die Endung **-në** einfach die normale Endung für die 1. Vergangenheit sein muss. (Wieder scheint das Perfekt von der Präteritumsform beeinflusst zu sein - das **n** von **vánë** schmuggelte sich in das Perfekt **avánië**.)

Die Form **vanë** und das dazu gehörende Perfekt **avánië** haben eine „abstaktere“ Bedeutung angenommen als die Formen **oantë**, **oantië**. **Vánë** bedeutet nicht „ging weg (an einen anderen Ort)“, sondern vielmehr „verschwand“, „ging vorbei“. Das Perfekt **avánië** erscheint (mit dem Pluralmarker **-r**) im *Namárië*, in dem Satz **yéni ve lintë yuldar avánier** = "lange Jahre sind vergangen wie rasche Schlucke ". Dieser Satz illustriert auf nette Weise die Bedeutung dieser Perfektform, denn offensichtlich bedeutet sie nicht, dass **yéni** oder „lange Jahre“ an einen anderen Ort gegangen sind (siehe **oantier!**). Die „langen Jahre“ sind einfach vorübergegangen, und nun sind sie weg. Wo das Subjekt greifbarer ist als „lange Jahre“, würden die Formen **vánë** / **avánië** implizieren, dass das Subjekt *verschwunden* ist, *verloren*, *gestorben* etc.

Tatsächlich deutete Tolkien an, dass die Bedeutung von **vánë** / **avánië** beeinflusst war von dem verwandten Wort **vanwa** „gegangen“, „verloren“, „verschwunden“, „aus und vorbei“. Es taucht zweimal auf im *Namárië*: **Sí vanwa ná, Rómello vanwa, Valimar** = "Verloren nun, verloren [für jene] aus dem Osten ist Valimar". In WJ:366, nennt Tolkien **vanwa** das „past participle“ (Mittelwort der Vergangenheit) von **auta-**, obwohl es offensichtlich keine Verbindung gibt zu den passiven Partizipien, die wir an früherer Stelle dieses Kurses behandelt haben (gebildet mit der Endung **-na** oder **-ina**). Es gibt gewisse Beweise für ein alternatives, selteneres Partizip auf **-nwa**. Doch für alle Zwecke und Absichten macht es wenig Unterschied, ob wir **vanwa** als Partizip bezeichnen oder eher als Verbaladjektiv (wie es Nancy Martsch in ihrem *Basic Quenya* macht).

ANMERKUNG 1: Wie in Lektion 8 dargelegt kann es gut sein, das Tolkien, als er das *Namárië* schrieb, an **avánier** als Perfekt eines Verbs dachte, das in den *Etymologies* aufgelistet ist: **vanya-** „gehen, verlassen, verschwinden“ (siehe Eintrag *wan*). Wir sollten auch Tolkiens nach dem HdR zu datierende Vorstellungen zu dem Verb **auta-** akzeptieren; sie taucht, alles in allem, in einer solch primären Quelle wie dem *Silmarillion* auf. Interessanterweise ist das adjektivische Wort **vanwa** „gegangen, verloren, vorbei“ schon im *Quenya Lexicon* von 1915 zu finden (QL:99) und hielt sich durch alle Phasen von Tolkiens Entwicklung des Quenya.

ANMERKUNG 2: In den *Etymologies*, Eintrag *gawa*, ist ein recht unterschiedliches Verb **auta-** „erfinden“ aufgelistet. Es sieht so aus, als hätte das spätere Verb **auta-** „weggehen“ nicht existiert zu der Zeit, als Tolkien die Etym schrieb. Wenn wir dennoch beide Verben als gültig innerhalb derselben Form von Quenya akzeptieren, können wir zwischen ihnen in einigen Zeitformen unterscheiden, denn **auta-** „erfinden“ hätte vielleicht die einfachste 1. Vergangenheit **autanë**.

Besitzanzeigende pronominale Endungen

Wir haben bereits eine Reihe von pronominalen Endungen besprochen, die an Verben angehängt werden können, um als deren Subjekt zu dienen: **-nyë** (häufig verkürzt zu **-n**) "ich", **-lyë** "du", **-ntë** "sie" und **-lvë** und **-lmë** "wir" (einschließend bzw. ausschließend - wir kennen auch **-mmë** und **-ngwë** als alternative Endungen für „wir“, aber ihre exakte Anwendung in den späten Entwicklungsstadien von Tolkiens Entwicklungsszenario ist unsicher). Wir haben auch herausgestellt, dass Quenya-Pronomen im Normalfall als Endungen erscheinen und nicht so häufig als eigene Wörter wie im Englischen und Deutschen.

Pronomen können auch Besitz oder Zugehörigkeit beschreiben. Im Englischen kennen wir „my“ und „mine“, „your(s)“, „our(s)“, „their(s)“ (im Deutschen sind es „mein“, „dein“, „unser“, „your(s)“ kann „deine“ bedeuten oder „eure“, je nachdem, ob Einzahl oder

Mehrzahl, und „ihre“, dazu kommt die Unterscheidung nach Geschlecht des Hauptworts, bei dem sie stehen, wie im Beispiel von „mein“ (m) „meine“ (f), „mein“ (s). Der folgende Satz bezieht sich auf die englischen Pronomen). Quenya hat für diese Pronomen ebenfalls Endungen, obwohl sie normalerweise an *Hauptwörter* angehängt werden, nicht an Verben. Die Endung für „mein(e)“ zum Beispiel ist **-nya**. So heißt „mein Haus“ **coanya**, während „mein Land“ **nórenya** lautet. Die Betonung fällt nun auf die Silbe vor der Pronomenendung: **co-A-nya**, **nó-RE-nya**. Alle Pronomenendungen beginnen mit einer Konsonantenhäufung, und nach den normalen Regeln fällt die Betonung auf die vorletzte Silbe, wenn auf deren Vokal eine Gruppe von Konsonanten folgt.

Beachten Sie, dass die Subjektendungen, die wir schon eingeführt haben, alle auf den Vokal **-ë** enden: **-nyë** "ich", **-lyë** "du" etc. Die entsprechenden besitzanzeigenden Pronomenendungen können entwickelt werden, indem man *einfach den finalen Vokal abändert zu einem -a*, also:

-nyä "Ich" / **-nya** "mein"

-lyä "du" / **-lya** "dein"

-lvë "wir" (einschl.) / **-lva** "unser" (einschl.)

-lmë "wir" (ausschl.) / **-lma** "unser" (ausschl.)

So können wir neben **coanya** "mein Haus" **coalya** "dein Haus" bilden, während **coalva** und **coalma** im Deutschen beide Male übersetzt würde mit "unser Haus".

ANMERKUNG: Was die Unterscheidung zwischen ein- und ausschließendem „unser“ angeht, so würde sie sich eng anlehnen an die Unterscheidung zwischen ein- und ausschließendem „wir“, erklärt in der vorhergehenden Lektion. Somit wird „unser Haus“ mit **coalva** wiedergegeben, wenn man sich an jemanden wendet, der zu den Eigentümern des Hauses gehört und somit in das Wort „unser“ *eingeschlossen* ist. Im Gegensatz dazu ist **coalma** das einzusetzende Wort, wenn Sie mit einem Gegenüber sprechen, der *nicht* zu den Eigentümern des Hauses gehört und folglich *nicht* in das Wort „unser“ eingeschlossen ist.

Es scheint sehr vernünftig, anzunehmen, dass die Endung **-ntë** „sie“ ein Gegenstück **-nta** „ihr“ hat, obwohl letztere Nachsilbe im veröffentlichten Material nicht attestiert ist. Ein Problem scheint, dass es mit der Endung des dualen Ablativ kollidiert, aber im Kontext würde es kaum besonders schwierig sein zu sagen, ob z. B. **ciryanta** zu interpretieren ist als „zu einem Schiffspaar“ oder „ihr Schiff“. Vermutlich können die Endungen sogar kombiniert werden: **ciryantanta**, „zu ihrem Schiffspaar“! Ich werde keine Übungen basteln, die die nicht attestierte Endung **-nta** „ihr“ enthalten, aber ich denke, es ist sicher genug, um Schreibern empfohlen werden zu können.

Kombinieren von besitzanzeigenden Pronomenendungen mit Endungen für Fall und Numerus: Die Kombination dieser beiden Arten von Endungen ist es, die die Gesamtzahl an Formen, die ein Quenya-Hauptwort annehmen kann, explodieren lässt. Wir werden zurückgelassen mit hunderten möglicher Kombinationen, aber da sie eben genau das sind - Kombinationen, sind die betroffenen Endungen nicht annähernd so zahlreich, und die Fracht, die das Gedächtnis eines Studenten tragen muss, ist alles in allem nicht so groß.

Hier folgt **sambelya** "dein Zimmer" (**sambë** "Raum, Zimmer, Kammer" + **-lya** "dein"), gebeugt in all die Numeri und Fälle, die wir bis hierher in diesem Kurs besprochen haben. Wenn diese Liste auf den ersten Blick etwas kompliziert und einschüchternd erscheint, wird der Student bald erleichtert feststellen, dass sie tatsächlich *vollkommen regelgerecht* ist und in gewisser Weise überhaupt keine neue Information enthält: Fangen Sie einfach an mit **sambelya** "dein Zimmer" und behandeln Sie es wie jedes andere Hauptwort auf **-a**, indem Sie die normalen Endungen für Numerus und Fall anhängen. Eine Konsequenz davon ist, dass das Wort nun einen Plural hat auf **-r** (**sambelyar** "deine Zimmer"), obwohl **sambë** "Zimmer", wenn es für sich alleine stehend auftauchen würde, einen i-Plural hätte (**sambi** "Zimmer").

- NOMINATIV / AKKUSATIV:
Singular **sambelya** "dein Zimmer",

Dual **sambelyat** "dein Paar von Zimmern",
Plural **sambelyar** "deine Zimmer".

(In der archaischen Form von Quenya, das einen eigenen Akkusativ kannte, würden wir wahrscheinlich den Akk. Sing. **sambelyá** sehen und den Akk. Pl. **sambelyai**, aber in diesem Kurs werden wir keine eigenen Akkusativformen verwenden.)

- GENITIV:
Singular **sambelyo** "deines Zimmers" (die Genitivendung **-o** ersetzt regelgerecht das finale **-a** von **sambelya**, obwohl hier das **-a** Teil einer anderen Endung ist),
Dual **sambelyato** "deiner Paare von Zimmern",
Plural **sambelyaron** "deiner Zimmer".
- POSSESSIV:
Singular **sambelyava** "deines Zimmers",
Dual **sambelyatwa** "deiner Paare von Zimmern",
plural **sambelyaiva** "deiner Zimmer".
(Während wir hier die selbe Übersetzung für Possessiv und Genitiv verwenden, gibt es natürlich gewisse subtile Nuancen der Bedeutung, die sie unterscheiden.)
- DATIV:
Singular **sambelyan** "deinem Zimmer",
Dual **sambelyant** "deinem Paar Zimmer",
Plural **sambelyain** "deinen Zimmern".
- ALLATIV:
Singular: **sambelyanna** "zu deinem Zimmer",
Dual **sambelyanta** "zu deinem Paar Zimmer",
Plural **sambelyannar** "zu deinen Zimmern".
- ABLATIV:
Singular: **sambelyallo** "von deinem Zimmer",
Dual **sambelyalto** "von deinem Paar Zimmer",
Plural **sambelyallon** (oder **-llor**) "von deinen Zimmern".

(Im Fall von Allativ und Ablativ fällt die Betonung auf den Vokal vor der Fallendung [z.B. **sambelyAllo**], den normalen Regeln der Betonung folgend – die auf alle hier aufgelisteten Formen anzuwenden sind.

ANMERKUNG: Elendils Proklamation enthält die Worte **sinomë maruvan, ar hildinyar** „an diesem Ort will ich bleiben, und meine Erben“. Aus dem Beispiel **hildinyar** "meine Erben" könnte man argumentieren, dass Hauptwörter im Plural mit Pluralformen auf **-i** (wie **hildi** „Erben“) diese Endung annehmen, bevor Pronomenendungen und sekundäre Pluralmarker (wie **-nya-** und **-r** von **hildinyar**) angehängt werden. Wenn ja, dann sollte „deine Zimmer“ tatsächlich **sambilyar** heißen anstelle von **sambelyar**, wie oben angenommen. Das ist möglich, aber das Beispiel **hildinyar** könnte seine eigenen Besonderheiten aufweisen, siehe unten.

Beachten Sie, dass die besitzanzeigende Pronomenendung normalerweise **zuerst** angehängt wird, und Endungen für Numerus und Fall **danach** angefügt werden: „Von deinem Zimmer“ heißt deshalb **sambelyallo** und nicht **sambellolya**. Ein Tolkien-gemachtes Beispiel, z. B. der Gruß **Anar caluva tielyanna** "die Sonne scheine (wird scheinen) **auf deinen** Weg" (UT:22, 51): Das Hauptwort **tië** „Weg, Pfad“ taucht hier kombiniert auf mit dem Pronomensuffix **-lya** „dein“, und **tielya** „dein Weg“ ist darüber hinaus erweitert um die Allativ-Endung **-nna** „auf“, um „auf deinen Weg“ auszudrücken. (In einigen von Tolkiens posthum veröffentlichten Texten taucht die umgekehrte Reihenfolge auf, somit könnte „auf deinen Weg“ vielleicht ebenso **tiennalya** heißen. Aber die Reihenfolge „Pronomenendung zuerst, Fallendung als zweites“ scheint das vorschriftsmäßigste System zu sein, durchgängig in diesem Kurs so eingesetzt.)

Ein weiteres Beispiel eines Hauptwortes, ausgestattet sowohl mit einer Pronomenendung als auch einer Fallendung, taucht auf in dem berühmtesten aller Elbengrüße, „ein Stern scheint auf die Stunde unserer Begegnung“: **Elen síla lúmenn' omentielvo**. Mit dieser Lektion haben wir endlich all die Grammatik vorgestellt, die man braucht, um diesen Satz voll zu verstehen: **Elen** „ein Stern“, **síla** „scheint“ (die

Verlaufsform der Gegenwart von dem Verb **sil-**), **lúmenn'** oder in voller Länge **lúmenna** "auf (die) Stunde" (das Hauptwort **lúmë** "Stunde" + Allativ-Endung **-nna** "auf"), und schließlich das Wort, das für unsere gegenwärtige Diskussion relevant ist: **omentielvo**. Letzteres muss als abstraktes Hauptwort (oder Gerund?) **omentië** "Begegnung" + Endung **-lva** für einschließendes „unser“ gedeutet werden (so weit nur hier attestiert), und **omentielva** „unsere Begegnung“ ist dann versehen mit der Genitivendung **-o**: Folglich **omentielvo**, da die Endung **-o** das finale **-a** ersetzt.

Die erste Edition von LotR (1954-55) enthielt **omentielmo** anstelle von **omentielvo**, letzteres die Schreibweise, die Tolkien in der revidierten Edition von 1966 einführt. Was das exakte Grundprinzip betrifft, das diesem Wechsel zugrunde lag, wurden leicht widersprüchliche und verwirrende Informationen veröffentlicht. Tolkien brachte offensichtlich eine „interne“ Erklärung für diesen Wechsel, auf die in einer von Humphrey Carpenters Anmerkungen zur Sammlung von Tolkiens Briefen, die er herausgegeben hat, kurz verwiesen wird (Letters:447, notes on letter #205):

The Elvish language Quenya makes a distinction in its dual inflexion, which turns on the number of persons involved; failure to understand this was, Tolkien remarked, 'a mistake generally made by mortals'. So in this case, Tolkien made a note that the 'Thain's Book of Minas Tirith', one of the supposed sources of *The Lord of the Rings*, had the reading *omentielvo*, but that Frodo's original (lost) manuscript probably had *omentielmo*; and that *omentielvo* is the correct form in the context.

Die Elbensprache Quenya macht in der Beugung des Dual einen Unterschied, der abhängt von der Zahl der einbezogenen Personen; das Scheitern in dem Bemühen, dies zu verstehen, war, wie Tolkien bemerkte, ‚ein genereller Fehler der Sterblichen‘. So machte Tolkien in diesem Fall eine Anmerkung, dass ‚Thains Buch von Minas Tirith‘, eine der mutmaßlichen Quellen für den *Herrn der Ringe*, die Schreibweise *omentielvo* aufwies, dass aber in Frodos (verlorenem) Originalmanuskript wahrscheinlich *omentielmo* stand; und dass *omentielvo* in diesem Zusammenhang die korrekte Form darstellt.

Die ganze Angelegenheit ist ziemlich undurchsichtig, und wir würden wirklich gerne Carpenters Quelle für diese vage Erklärung sehen. Was genau war der in dem eigenhändig von Frodo Baggins (!!) geschriebenen „original (lost) manuscript“ (!) auftauchende Fehler? Warum war **omentielmo** verkehrt und **omentielvo** korrekt „in the context“? Der Quelle folgend ist eine „dual inflexion“, ein gebeugter Dual, betroffen. In der ersten Version dieses Kurses interpretierte ich wie folgt: Frodo, der zu Gildor sagt, „ein Stern scheint auf die Stunde unserer Begegnung“, sollte ein *duales* „unser“ verwendet haben, da nur zwei Personen betroffen waren (Frodo + Gildor). Aber Frodo verwendete fälschlicherweise stattdessen einen *Plural* „unser“. Nun scheint das kein krasser Fehler, denn indem er sagt „unser Treffen“, kann sich Frodo sehr gut auch auf seine eigene Gruppe (die Hobbits) beziehen, die Gildors Gruppe treffen (die Elben). Somit würde die Zahl der betroffenen Personen weit über zwei hinausgehen, und ein Plural „unser“ wäre absolut passend. Nichtsdestotrotz ist der einzige Sinn, den ich Carpenters seltsamer Anmerkung entnehmen kann, dass **omentielvo** bedeuten würde „auf unsere (*dual*) Begegnung“, während **omentielmo** „auf unsere (*Plural*) Begegnung“ meinen würde. Ich versuchte irgendwie, das **-v-** der Pronomen auf **-lv-** mit der dualen Endung **-u** zu verbinden, so dass die Pronomen auf **-lv-** auf ein *duales* „wir“ verweisen, das nur aus zwei Personen bestand: „du und ich“.

Doch da tauchte bald eine andere Erklärung von Frodos kleinem grammatikalischem Fehler auf - der Fehler in „Thains Buch von Minas Tirith“ war dankenswerterweise von einem späteren Kopierer korrigiert worden. Dick Plotz, Gründer der Tolkien Society of America und Empfänger des Plotz Letter, machte selbst einen Fehler, der in einer verstümmelten Lesart in bestimmten amerikanischen Ausgaben des

LotR resultierte. Hier ist sein Eingeständnis, wie in der Studie *Introduction to Elvish* (Hrsg. Jim Allen) von 1978, S. 20 zitiert:

The original version was *Elen síla lúmenn' omentielmo*, which means, literally, 'a star shines on the hour of our (my, his, her, NOT your) meeting'. Tolkien, on reflection, changed this to *omentielvo*, 'of our (my, your, possibly his, her) meeting.' This was[,] of course, a proper change, and this is how it appeared in the earliest printings of the Ballantine edition. I, however, saw it as an obvious error, and prevailed upon Ballantine to CORRECT it! The "correction" introduced another error, since [the resulting reading] *omentilmo*, as far as I know, means nothing at all. Now they won't change it back, because it's too expensive. But *omentielvo* is correct. Sorry to have messed everyone up.

Die Originalversion lautete *Elen síla lúmenn' omentielmo*, was wörtlich bedeutet ‚ein Stern scheint auf die Stunde unserer (meiner, seiner, ihrer, NICHT deiner) Begegnung‘. Tolkien änderte das nach einer Nachbetrachtung zu *omentielvo*, ‚unserer (meiner, deiner, vielleicht ihrer, seiner) Begegnung.‘ Das war natürlich ein sauberer Wechsel, und so erschien es auch in den ersten Drucken der Ballantine edition. Ich jedoch sah darin einen offensichtlichen Fehler und brachte Ballantine dazu, das zu KORRIGIEREN! Die „Korrektur“ führte zu einem weiteren Fehler, der in der Schreibweise *omentilmo* resultierte, was, so weit ich es weiß, überhaupt nichts bedeutet. Nun wollen sie die Änderung nicht mehr rückgängig machen, weil es zu teuer ist. Aber *omentielvo* ist korrekt. Es tut mir leid, dass ich alle durcheinander gebracht habe.

(Ich verstehe, dass in aktuellen amerikanischen Ausgaben der Fehler, der von Mr. Plotz' gut gemeinten, aber fehlgeleiteten Anstrengungen herrührte, seither längst korrigiert ist.) Was uns Plotz also hier mitteilt, ist dass **omentielvo** ein *einschließendes* „unser“ beinhaltet (was in diesem Kontext richtig ist), während die verworfene Form **omentielmo** ein „unser“ enthält, von dem Tolkien letzten Endes entschied, dass es *ausschließlich* sein sollte (und folglich hier nicht passend, denn wenn Frodo „unser Treffen“ sagt, schließt er offenkundig die Elben, zu denen er spricht, in dieses „unser“ mit ein.). Das ist nicht die Erklärung, die Carpenter in seiner Anmerkung zu Tolkiens Brief #205, oben zitiert, andeutete, wo das Problem eher eines der „dualen Beugung“ zu sein scheint bzw. des Fehlens derselben. Doch Plotz deutete an, dass die Erklärung, die er anbot, auf einem Brief beruhte, den er von Tolkien erhalten hatte, obwohl dieser Brief offensichtlich nicht länger existiert (zu schade...sowohl die Gemeinschaft der Tolkien-Linguisten als auch Sotheby's wären äußerst interessiert.)

Im Januar 2002 bekamen wir *Vinyar Tengwar* #43, wo die Editoren die Umstrukturierung des Pronomensystems kommentieren, das der Publikation der Revised Edition des *The Lord of the Rings* vorausging (S. 6). Eine der angesprochenen Änderungen betrifft die Verlagerung des Pluralmarkers für einschließendes „wir, unser“ von *-lm-* auf *-lv-*. (Früher war *-mm-* ausschließend und *-lm-* einschließend; nun machte Tolkien *-lm-* stattdessen ausschließend, während *-lv-* als das neue einschließende Pronomen eingeführt wurde, *-mm-* ersetzend, das nach VT43:6 nun stattdessen dual wurde... Spätestens an diesem Punkt kann der Student Christopher Tolkiens Anmerkung in SD:440 richtig einschätzen - dass seines Vaters unaufhörliche Revisionen „[are] often frustrating to those who study these languages“, oft frustrierend sind für all jene, die diese Sprachen studieren!). Die Information aus VT43 scheint Plotz' Erklärung der Revision *omentielmo* > *omentielvo* zu bestätigen, aber sie findet keine Unterstützung in Humphrey Carpenters Anmerkung in Letters:447, wie vage sie auch sein mag.

Bill Welden, Mitglied der Gruppe, die Tolkiens linguistische Manuskripte veröffentlichen soll, brachte folgenden Beitrag in einem Post bei Elfing ein, datiert auf den 8. Februar 2002:

Carpenters Erklärung ist kein Maßstab, wurde einfach ohne Tolkiens Mitwirken aus dessen eigenen Anmerkungen herausgehoben, und konnte so leicht ein vorübergehender Gedanke sein (ohne schlechte Hintergedanken). Plotz' Beitrag, der nicht mehr aussagt, als dass **-lmo** ein Fehler war, *ist* Maßstab, wie alles, von dem Tolkien wirklich entschied, dass es als Korrespondenz hinausgesandt werden sollte.

Welden argumentiert also, dass die Erklärung an Dick Plotz als Maßstab akzeptiert werden müsse aufgrund der Tatsache, dass sie gesendet wurde. Nun kann ich andere linguistische Ideen aus Tolkiens Briefen zitieren, die er nichtsdestotrotz später scheinbar wieder aufgegeben hat. (Ein drastisches Beispiel: 1958 schrieb Tolkien an Rhona Beare, dass „the Valar had no language of their own, not needing one“, dass die Valar keine eigene Sprache hatten, weil sie ihrer nicht bedurften, aber in dem Essay *Quendi and Eldar*, der vielleicht ein Jahr später geschrieben wurde, zitierte er viele Wörter aus der Sprache der Valar - Letters:282 gg. WJ:397-407). Nichtsdestotrotz habe ich in der aktuellen Version dieses Kurses das System übernommen, das in VT43 und von Dick Plotz vorgestellt wurde. Folglich wird der *einschließende Plural* „unsere“ angezeigt durch die Endung **-lva**, der *ausschließende Plural* „unsere“ hat die Endung **-lma**, und es gibt daneben offensichtlich noch die Endung **-mma** für ein *duales* „unsere“ (obwohl unklar bleibt, ob das einschließend ist, „deins und meins“, oder ausschließend, „sein/ihr und mein“. Das stimmt überein mit den Endungen für „wir“, die in der Lektion davor angewandt wurden: **-lvë** für einschließendes „wir“, während **-lmë** für ausschließendes „wir“ steht (und **-mmë** für ein *duales* „wir“ - ob ein- oder ausschließend wissen wir nicht.)

Anhängen pronominaler Endungen an Hauptwörter, die auf einen Konsonanten enden:

Um unmögliche Konsonantenhäufungen zu vermeiden, könnte, wo nötig, ein zusätzlicher Vokal **-e-** vor der Pronomenendung eingefügt werden. Wie wir uns erinnern, kann dieser zusätzliche Vokal auch vor Fallendungen auftauchen. Wenn wir **atar** „Vater“ mit **-lya** „dein“ verbinden, um „dein Vater“ auszudrücken, entsteht wahrscheinlich **atarelya** (da ****atarlya** kein in Quenya mögliches Wort ist). „Unser Vater“ ist attestiert als **ataremma** in Tolkiens Übersetzung des Vaterunser (VT:43:8; in späteren Versionen liest man kurioserweise **átaremma** mit einem langen Anfangsvokal, der vielleicht zusammengesogenes **a Ataremma** „oh unser Vater“ darstellt). Diese Form gehört zu einer früheren Entwicklungsphase, wo die Endung für das ausschließende „unser“ noch immer **-mma** war anstelle von **-lma**, zu dem es später wurde, aber man beachte, dass Tolkien zwischen Hauptwort und Endung ein verbindendes **-e-** als Vokal eingefügt hat. Wenn er seine Übersetzung des Vaterunser in den letzten Jahren seines Lebens revidiert hätte, wäre das erste Wort vielleicht zu **atarelma** (oder **átarelma**) geworden, mit einer neuen Endung, aber demselben verbindenden Vokal davor.

Wenn sich Pronomen- und Fallendungen gleich verhalten, könnte es sein, dass man **i** als verbindenden Vokal verwendet, wenn das Hauptwort im *Plural* steht. Vgl. Tolkiens Form **elenjilor** für „von Sternen“. So könnte „deine Sterne“ auf ähnliche Weise **elenjilyar** heißen, and „unsere (ausschl.) Väter“ sollte wohl eher **atarjimar** sein statt **atarelmar**. (Natürlich ist es primär das finale **-r**, das hier als Pluralmarker fungiert, so kann es hinsichtlich des Numerus ohnehin keine Missverständnisse geben.) Es könnte sein, dass **hildinyar** „meine Erben“ aus Elendils Proklamation ein Beispiel dafür ist, wenn das Hauptwort für „Erbe“ **?hil** ist, mit einem Stamm **hild-**, folglich Pl. **hildi**.

Aber die Endung **-nya** „mein“ scheint in gewisser Weise ein Spezialfall zu sein. Wo ein verbindender Vokal benötigt wird, wird offensichtlich *immer* **-i-** bevorzugt, egal ob das Hauptwort, an das er angehängt wird, im Singular oder Plural steht. Es scheint, dass dieser verbindende Vokal den Vokal der primitiven Wurzel widerspiegelt aus den Eldarin-Pronomen der 1. Person, namentlich **NI²** (aufgelistet in den *Etymologies* und einfach definiert als „ich“). Fíriel's Song enthält für „meine Sonne“ **Anarinya**, nicht ****Anarenya**. Heißt „mein Vater“ also ähnlich **atarinya** (LR:61) statt **?atarenya**; wir können nicht

wissen, ob die letztere Form überhaupt gültig ist. Der (Nominativ) Plural „meine Väter“ wäre natürlich **atarinyar**, so dass Singular und Plural sich weiterhin unterscheiden würden. Auf dieselbe Weise ist die Singularform von **hildinyar** "meine Erben" **hildinya** "mein Erbe" mit demselben verbindenden Vokal **i**, da er von der Endung **-nya** immer bevorzugt wird (die Form **hildinya** war, als ich die erste Version dieses Kurses schrieb, hypothetisch, aber nun ist sie in einem Tolkien-Manuskript aufgetaucht: VT44:36). Im Fall einer anderen Endung, wie **-lma** "unser", könnten wir wohl eine Veränderung sehen zwischen **hildelma** (?) "unser Erbe" und **hildilmar** "unsere Erben"; im letzteren Fall ist das **-i** die normale Endung für den Nominativ Plural, verwendet als verbindender Vokal. (Die *Etymologies*, Eintrag *KHIL*, listen exakt eine solche Pluralform **hildi** auf – dort glossiert als "followers", „Nachfolger“, in der Bedeutung nahe genug an "Erben".)

Es wurde vermutet, dass die Endung **-nya**, angehängt an ein Hauptwort auf **-ë**, dieses **-ë** ebenfalls durch **-i-** ersetzen würde (ähnlich wie die Pluralendung **-i** ein finales **-ë** ersetzt, wenn sie an ein Hauptwort angehängt wird). Doch ein einzelnes Tolkienbeispiel, das im Sommer 2000 veröffentlicht wurde, demonstriert, dass dem nicht so ist: VT41:11 enthält für „mein Herz“ **órenya**, nicht ****órinya** (**órë**: "Herz" im Sinn von "inneres Gemüt"). Dem System nach, das wir zu skizzieren versuchen, wäre sogar der Plural „meine Herzen“ **órenyar** anstelle von **?órinyar**, denn **órë** endet auf **-ë** und braucht folglich vor Nachsilben überhaupt keinen verbindenden Vokal. Vgl. den Plotz Letter: **lassennar**, nicht ****lassinnar** als Allativ Plural von **lassë** "Blatt" – obwohl der Nominativ Plural **lassi** lautet. Auf ähnliche Weise könnten wir wahrscheinlich **lassenya** "mein Blatt" sehen, vs. **lassenyar** "meine Blätter" (kaum ****lassinyar**). Der verbindende Vokal **-i-** taucht nur auf, wenn die Hauptwörter im Plural auf einen *Konsonanten* enden und Endungen erhalten; Hauptwörter in der Einzahl haben stattdessen das **-e-**, mit Ausnahme der Endung **-nya** „mein“, die das **-i-** bevorzugt, egal ob das Hauptwort, an das sie angehängt wird, in der Einzahl steht oder in der Mehrzahl. (Wenn es im Plural steht, wird das wirksam angezeigt durch die weiteren Endungen für den Numerus und/oder Fall, die *nach* der Endung **-nya** angehängt werden.)

ANMERKUNG: Natürlich müssen wir annehmen, dass Hauptwörter auf **-ë** mit *Stammformen* auf **-i-** in der letzteren Form erscheinen, wenn Endungen angehängt werden. Wenn also **lirë** (**liri-**) "Lied" bedeutet, würde "mein Lied" offenkundig **lirinya** (Plural **lirinyar** "meine Lieder") lauten. Aber das ist in Wirklichkeit eine ganz andere Sachlage, denn hier würden wir offensichtlich **liri-** schon sehen, bevor *irgendein* Suffix für Pronomen oder Fall angehängt wird (**lirilya** "dein Lied", Genitiv **lirio** "eines Liedes" etc.)

Unter bestimmten Umständen werden zusammengezogene Formen benutzt, statt irgendeinen verbindenden Vokal einzufügen. UT:193 liefert die Form **aranya**, unübersetzt, aber offenkundig mit der Bedeutung „mein König“ (Erendis verwendete dieses Wort, als er sich an den König von Númenor wandte). Das ist offensichtlich **aran** „König“ + **-nya** „mein“, die unmögliche Form ****arannya** ist vereinfacht zu **aranya**. Möglicherweise wäre auch **?araninya** akzeptables Quenya, aber da das Hauptwort mit demselben Konsonanten endet, wie die Pronomenendung beginnt, mag es zulässig sein, den letzten Konsonanten des Hauptworts und den ersten der Endung zu verschmelzen - ein Phänomen, das auch bei Fallendungen beobachtet wird. (Vgl. **mindonnar** anstelle von **mindoninnar** als Allativ Plural von **mindon** "Turm"; vielleicht hieße "meine Türme" **mindonyar** statt **mindoninyar**.)

Speziell wenn die Endung **-nya** „mein“ betroffen ist, könnten zusammengezogene Formen auftauchen, sogar wo sie gar nicht „nötig“ wären, um phonologisch erlaubte Quenyawörter zustande zu bringen. Das Hochelben-Wort für „Sohn“ ist **yondo**, somit könnte „mein Sohn“ einfach **yondonya** sein, und es gibt wenig Grund zu zweifeln, dass das eine gültige Form darstellt. Aber in LR:61 wendet sich Elendil an seinen Sohn als **yonya**, offensichtlich eine zusammengezogene Variante von **yondonya**. Vielleicht würde **yonya** für „mein Sohn“ verwendet, wenn man sich an den betroffenen Sohn *wendet*. Wenn ja, wäre es eine Parallele zu folgendem Beispiel: Ein Quenya-Wort für „Kind“ ist **hina**, oder **hina** mit einem kurzen Vokal - letzteres nur verwendet, wenn „addressing a (young) child“, wenn man sich an ein (junges) Kind wendet (WJ:403). Tolkien fuhr fort mit der Anmerkung, dass dieses **hina**, verwendet als eine Form der Adressierung, oft in der Form

hinya „mein Kind“ erscheint - letzteres zusammengezogen von **hinanya** (immer noch WJ:403).

Zusammenfassung von Lektion 14

Der Quenya-*Allativ* hat die Endung **-nna** (Plural **-nnar**) und drückt die Grundvorstellung von „zu, zu hin“ aus, z. B. **ciryanna** "zu einem Schiff". In bestimmten Zusammenhängen kann dieser Fall auch „auf, über“ ausdrücken oder „in (hinein)“. Der *Ablativ* hat die Endung **-llo** (Plural **-llon**, oder alternativ **-llor**), und steht für „von (her)“, z. B. **ciryallo** „von einem Schiff“; manchmal kann der Ablativ auch „aus (heraus)“ ausdrücken. Die *dualen* Formen der Allativ- und Ablativendungen sind **-nta** und **-lto**, in dieser Reihenfolge (zumindest im Fall von Hauptwörtern mit einem dualen Nominativ auf **-t**; es kann sein, dass Hauptwörter mit einem dualen Nominativ auf **-u** eher die grundsätzlichen Endungen **-nna** oder **-llo** erhalten, ihrem Vokal folgend). Wenn ein Hauptwort auf einen Konsonanten endet und eine Endung für Allativ oder Ablativ erhält, wird ein verbindender Vokal (Einzahl **-e-**, Mehrzahl **-i-**) vor der Fallendung eingefügt, um eine nicht erlaubte Konsonantenhäufung zu umgehen; ansonsten wird eine kontrahierte Form eingesetzt (z. B. **Rómello** "aus dem Osten", für *Rómen-llo*).

Das Verb **equë** ist eine besondere Form, die nicht für verschiedene Zeitformen gebeugt wird und kaum Endungen jedweder Art erhält; es bedeutet „sagte“ oder „sagt“ und wird verwendet, um Zitate einzuleiten, wenn das Subjekt (das dem Wort **equë** folgt und dem Zitat vorausgeht) ein Eigenname ist oder ein unabhängiges Pronomen.

Das Verb **auta-** „vorübergehen, weggehen, verlassen“ hat eine überraschende 1. Vergangenheit und Perfekt: **oantë** or **oantië**, wenn das Verb auf physisches Verlassen eines Platzes (und Gehen zu einem anderen) verweist, aber **vánë** und **avánië**, wenn das Verb auf Verschwinden, Verlorengehen oder Sterben verweist.

Die *besitzanzeigenden* Fürwörter werden in Quenya normalerweise mit Endungen ausgedrückt und an das relevante Hauptwort angehängt (an das, was „gehört“). Zu diesen Nachsilben gehören **-nya** "mein", **-lya** "dein", **-lva** "unser" (einschließend) und **-lma** "unser" (ausschließend). Die Endungen für "unser" wurden in den Sechzigern gewissen Revisionen unterzogen, aber dies scheint die endgültige Lösung zu sein. Vielleicht können Sie erkennen, dass diese besitzanzeigenden Endungen zusammenhängen mit den Pronomenendungen mit dem Pronomen als Subjekt, die an Verben angehängt werden. Erstere enden auf **-a**, während die letzteren auf **-ë** enden (deshalb könnte die nicht attestierte Endung für "ihr" gut **-nta** sein, **-ntë** "sie" entsprechend). Es gibt auch eine Endung für den *Dual* "unser", offensichtlich nach Tolkiens Revisionen **-mma**, obwohl unklar ist, ob diese Endung einschließend ist ("dein und mein") oder ausschließend ("sein und mein"). Wo nötig werden wohl verbindende Vokale vor der Pronomenendung eingefügt, wahrscheinlich nach genau denselben Regeln, die auch bei den Fallendungen **-nna** und **-llo** angewendet werden, mit Ausnahme der Endung **-nya** "mein", die durchgängig den Vokal **-i-** zu bevorzugen scheint. Wenn ein Hauptwort einmal eine besitzanzeigende Pronomenendung erhalten hat, wird es im weiteren für Fall und Numerus gebeugt wie jedes andere reguläre Hauptwort auf **-a**.

Vokabeln

Wir haben nun die Basiszahlen 1-12 ausgeschöpft (einschließlich der extrapolierten Zahl **rasta**). Größere Zahlen sind unglücklicherweise ziemlich unsicher, obwohl wir einige Anhaltspunkte haben. Ich werde einige Gedanken dazu in den Anhängen zu diesem Kurs anfügen, aber in dieser und den nächsten beiden Lektionen werden wir attestierte *Ordnungszahlen* einführen, die die Reihenfolge oder Position in einer Reihe aufzeigen, wie im Deutschen „erster“, „zweiter“, „dritter“ usw.

minya erster (vgl. die Zahl **minë** "eins" und die Adjektivendung **-ya**. Der ursprüngliche Name des Ersten Clans der Elben war **Minyar**, wörtlich "Erste", obwohl die the Noldor sie stattdessen später Vanyar nannten oder "Fair Ones", „die Schönen“ [WJ:380, 382-383].)

equë sagt, sagte (zeitloses Verb, das Zitate einleitet)

auta-	verlassen, gehen, vorübergehen (1. Vergangenheit oantë und Perfekt oantië , alternativ vánë and avánië , letztere beiden Formen für <i>Verswinden, Sterben</i> wie oben erklärt). Das "Mittelwort der Vergangenheit" von auta- ist gegeben mit vanwa "verlorgen, gegangen, vorbei, verschwunden" – aber dieses Wort könnte fast als eigenständiges Adjektiv behandelt werden.
menta-	senden
ruc-	Angst oder Schrecken empfinden; fürchten (es heißt, dass es gebildet wird mit "von" des gefürchteten Objekts, was wahrscheinlich bedeutet, dass das, was im Deutschen mit einem Akkusativ ausgedrückt wird („wen“ fürchten?), in Quenya als Ablativ erscheint.)
ambo	Hügel
mindon	großer Turm (vgl. Mindon Eldaliéva oder "Großer Turm der Eldalië", erwähnt im <i>Silmarillion</i> . Die erste Silbe von mindon ist verwandt mit der Zahl minë "eins", da ein mindon ein <i>isolierter</i> Turm ist, kein Teil einer größeren Struktur.)
Númen	Westen (vgl. Númenor, Númenóre "Westernesse" or "Westland": núme(n)-nóre). Es scheint, dass die Namen der Himmelsrichtungen wie Eigennamen behandelt werden, großgeschrieben und ohne einen Artikel zu erfordern; vgl. Rómello im <i>Namárië</i> (was Tolkien mit "aus <u>dem</u> Osten" übersetzte, obwohl im Quenya-Text kein i auftaucht).
sambë	Raum, Kammer (Sindarin <i>sam, samm-</i> ; vgl. die <i>Sammath Naur</i> oder "Kammern des Feuers" innerhalb des Schicksalsberges)
yondo	Sohn
haira	weit, entfernt
et	AUS (gefolgt vom Ablativ, um "aus ... heraus" auszudrücken")

Als Ergänzung zu unserer traditionellen Liste mit zwölf neuen Wörtern werden wir auch ein paar Eigennamen einführen, die in diesen Übungen gebraucht werden. Entsprechend den etablierten Regeln der Höflichkeit werden wir es vermeiden, uns in diesen Übungen auf Tolkiens Mythologie zu beziehen, deshalb werden hier keine Eigennamen auftauchen, die mit ihm verbunden sind. Doch wir können neue Namen bilden unter Verwendung seiner Prinzipien. Die Endung **-(n)dil** taucht oft in Männernamen auf und bedeutet "Freund" oder "Geliebter", z. B. **Eärendil** "See-Freund" oder **Elendil** "Sternen-Freund" (aber auch auf "Elben-Freund" weisend, da die Wörter **elen** und **Elda** eng verwandt sind und sogar von den Edain durcheinandergebracht wurden: WJ:410). Also können wir uns sagen wir einmal **Calandil** ausdenken, "Freund des Lichtes". Was Frauennamen betrifft, ist eine zu beobachtende Regel, dass ein Adjektiv auf **-a** in einen weiblichen Namen verwandelt werden kann, indem man die Endung zu **-ë** abwandelt (nicht zu verwechseln mit der Pluralform des Adjektivs). Eine der Königinnen Númenors zum Beispiel wurde **Ancalimë** genannt, offensichtlich gebildet aus dem Superlativ **ancalima** "hellster, außerordentlich hell". (Ähnlich können *männliche* Namen durch Ändern der Endung von **-a** nach **-o** oder **-on** gebildet werden, vgl. **Sauron** vs. Adjektiv **saura** "faul, verdorben" – man versteht plötzlich, warum der Dunkle Herrscher seinen Dienern nicht erlaubte, diesen Namen zu verwenden, den die Elben ihm gegeben hatten!) Ausgehend von einem passenden Adjektiv wie **nessima** "jugendlich" können wir einen glaubwürdigen Frauennamen **Nessimë** entwickeln, "die Jugendliche". Doch die Bedeutung der Namen **Calandil** und **Nessimë** sind für die Übungen unwichtig.

Übungen

1. Übersetzen Sie ins Deutsche:

- I. **Lelyuvalvë i mindonello i coanna.**
- J. **Ilyë Eldar avánier Ambarello.**
- K. **I Naucor utúlier i orontillon; elendientë i coannar ar súcar limpelva.**
- L. **I úmië ohtari mapuvar i malta lielvava mentien harmalvar haira nórenna.** [Lielvava = lielva + Fallendung -va!]
- M. **I nís oantë coanyallo ar lendë i sírenna.**
- N. **I minya cirya tuluva Númello.**
- O. **Quen rucë i rávillon, an amátientë i aran lielmo, ar úvantë auta nórelmallo.**

P. Equë Nessimë Calandilenna: "Yondonya avánië sambenyallo!"

2. Übersetzen Sie in Quenya (und beachten Sie, dass „unser“ durchgängig als *Pluralpronomen* gemeint ist, egal ob ein- oder ausschließend, da unklar bleibt, ob das *duale* „unsere“ auf **-mma** ein- oder ausschließend ist):
- I. Calandil sagte zu Nessime: „Dein Sohn ist aus dem Haus gegangen, denn alle Jungen (Knaben) gingen zu dem Hügel.“
 - J. Aus dem Himmel [**Menel**: der Himmel] gibt die Sonne unserer (*einschließend*) Welt Licht, und die Dunkelheit ist vorübergegangen.
 - K. Calandil sagte zu dem schrecklichen König: „Du hast deine Krieger zu dem Turm gesandt, um meine Söhne zu finden. Mein Knecht (Sklave) wird die Jungen schützen, und sie werden nicht verloren sein!“
 - L. Der Mann, der die Schiffe hat [**arwa**], wollte weggehen, und alle Schiffe fahren (gingen) westwärts fort.
 - M. Wir (*ausschließend*) gingen zu einer 2-Zimmer-Wohnung [*Dual von sambë!*], und der Mann von den Hügeln gab deinem Sohn ein großes Schwert, sagend [**quétala**]: „Das Schwert kommt aus einem fernen Land, aus dem äußersten Westen.“ (*„äußersten“: Verwenden Sie den Superlativ von haira.*)
 - N. Alle Bäume starben und verschwanden von unserem (*einschl.*) Land, und Calandil und Nessime sagten: „Wir (*ausschl.*) werden unsere (*ausschl.*) Knechte senden, um ein Land mit [*oder „habend“ =arwa*] vielen Bäumen zu finden.“
 - O. Das Mädchen sagte zu dem Tier: „Ich fürchte deine großen Hörner (*dual*).“
 - P. Ich ging zu unserem (*einschl.*) Zimmer, um meine Sachen zu sammeln, denn ich wollte meinem Bruder mein erstes Buch geben; das Buch lag (*Verlaufsform*) auf dem Boden.

Zusätzliche Übungen

mit Quenyahauptwörtern, die Pronomenendungen kombinieren mit Nachsilben für Numerus oder Fall

(Studierende sollten zuerst ihre obigen Übungen anhand der Lösungen überprüfen, bevor sie an diese Übungen gehen.) Die obigen Übungen enthalten einige Beispiele von Hauptwörtern mit sowohl Pronomenendung als auch Fallendung, wie **lielvava** " von unserem Volk ". Ein fähiger Quenyaist würde fähig sein, aus solchen Formen mit einem Blick die Bedeutung zu entnehmen, indem er ein einzelnes Wort wie **ostolvallon** wahrnimmt wie eine einzelne Bedeutung, „aus unseren Städten“, ohne das Wort bewusst zerlegen zu müssen in **osto-lva-llo-n** "Stadt-unser-aus-Plural". Natürlich kann ein fähiger Quenyaist ebenso solche Wörter *erstellen*, indem er die relevanten Endungen ohne zu Zögern kombiniert.

3. Übersetzen Sie die folgende Liste einzelner Quenyawörter in deutsche Wendungen. "Für" steht für Dativformen, Allativ und Ablativ sind im Allgemeinen dargestellt mit „zu“ bzw. „von“. Das gilt für die Deutsch-Quenya-Übersetzungen, aber auch für die Lösungen. In diesen Übungen gibt es auch einige Beispiele für das duale „unser“ als Nachsilbe (**-mma**), aber da wir nicht wissen, ob sie ein- oder ausschließend ist, ist es hier nur als „dual“ gekennzeichnet.

- a) **Coalvallon**
- b) **Hroanyan**
- c) **Hroalvain**
- d) **Lambelvar**
- e) **Nórellyanna**

- f) Engwelmar
- g) Aranelyallo
- h) Mólinyo
- i) Mólinyaron
- j) Ostolvannar
- k) Lielmo
- l) Yondolyava
- m) Sambelmat
- n) Sambenyant
- o) Sambelyato
- p) Sambelvanta
- q) Sambelyalto
- r) Lienyava
- s) Yondolvaiva
- t) Tárilyan
- u) Lielmaiva
- v) Nerinyaiva
- w) Nerinyava
- x) Seldonyain
- y) Ciryalmalto
- z) Yondommo

3. Übersetzen Sie in einzelne Quenyawörter

- I. Zu deinen Hügeln
- J. Für unseren (*ausschl.*) Frieden
- K. Dein zweibändiges Buch (*duale Form von parma verwenden*)
- L. Zu deinem Turm / zu deinen Türmen (*jedes für sich übersetzen*)
- M. Von (*Possessiv*) unserer (*ausschl.*) Königin
- N. Von (*Possessiv*) meinen Schwestern
- O. Von meiner Schwester (her)
- P. Von (*Genitiv*) unseren (*einschl*) Geschenken
- Q. Von (*Genitiv*) unserem (*einschl*) Gold
- R. Zu (für) unserer (*einschl*) Freude
- S. Von (*Genitiv*) deinem Wein
- T. Aus deiner Welt
- U. Von (*Genitiv*) meiner Sonne
- V. Für meinen König
- W. Von (*Poss.*) unserem (*ausschl.*) Sohn
- X. Von (*Gen.*) unseren (*ausschl.*) Tassen

- Y. Für dein Vogelpaar (*Duale Form von **aiwë** verwenden*)
- Z. Zu unseren (*ausschl.*) doppelten Wänden (*duale Form von **ramba** verwenden*)
- AA. Von unseren (*ausschl.*) doppelten Wänden (*ebenso*)
- BB. Aus deinen Ländern
- CC. Von (*Gen.*) meinen [beiden Zwillingen-] Schwestern (*duale Form von **seler, sell-***)
- DD. Von (*Gen.*) unseren (*ausschl.*) Schätzen
- EE. Zu unseren (*einschl.*) Pferden
- FF. Für unser (*dual*) Haus (=“für das Haus von uns beiden“)
- GG. Für meinen Bruder
- HH. Zu unseren (*ausschl.*) Bäumen